



Karl Brunner Europahaus Neumarkt



■ Direkter Draht

Wer kennt es nicht, das Bild vom privilegierten Beamten, der in seinem Elfenbeinturm eine unverständliche Vorschrift nach der anderen ersinnt. Um diesem Vorurteil zu begegnen, schreiben immer mehr EU-Kommissare eigene Blogs, in denen sie ihre Ansichten zu den verschiedensten Dingen mitteilen - von der Senkung der Roaminggebühren in der EU bis hin zur Reform der Subventionen für Wein. Beispiele: Agrarkommissarin Mariann Fischer-Boel diskutiert aktuell über den Einfluss des Energiepflanzenanbaus auf die steigenden Lebensmittelpreise. Margot Wallström meldet sich mit Buchempfehlungen aus dem Urlaub zurück und setzt sich mit Bloggern auseinander, die sich über Dumpingpreise und die chinesische Handelspolitik empören. Vladimír Špidla, Kommissar für Chancengleichheit, schildert seinen Besuch in einem Potsdamer Jugendgefängnis. Forschungskommissar Janez Potocnik berichtet über ein Forschungsprojekt mit Lederschildkröten. Loggen Sie sich ein und sagen Sie direkt Ihre Meinung!
<http://blogs.ec.europa.eu/>



■ Sport in Europa

Die EU-Kommission befasst sich mit einem Thema, das für viele spannend ist: Sport. Der Sportsektor ist aber auch bedroht von „wirtschaftlichen Zwängen, Ausbeutung junger Sportler, Doping, Rassismus, Gewalt, Korruption und Geldwäsche“. Unter anderem geht es dabei um einen EU-weiten Ansatz in der Dopingbekämpfung und den Austausch von Erfahrungen bei der Verhütung von gewalttätigen und rassistischen Vorfällen beim Sport. Das Weißbuch hält fest, dass der Sport wichtige Werte wie Teamgeist, Solidarität, Toleranz und Fairplay vermittelt und damit auch die aktive Beteiligung der EU-Bürger an der Gesellschaft fördert. Ján Figel, EU-Kommissar für allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Jugend, einschließlich Sport, sagte: „Das Weißbuch erhöht die Sichtbarkeit des Sports in der EU-Politik und sensibilisiert für die Bedürfnisse und Besonderheiten des Sportsektors“.



■ CE Produktsicherheit



Immer mehr Produkte, die auf den europäischen Markt gelangen, tragen das CE-Zeichen - „Communauté européenne“ – es bedeutet Produktsicherheit für europäische Verbraucher.

Das Zeichen besagt, dass der Hersteller alle EU-Vorschriften zur Produktsicherheit einhält und dass die zuständigen Stellen dies jederzeit anhand einer Dokumentation überprüfen können. Mit dem Zeichen übernimmt der Hersteller die volle Verantwortung für das Produkt. Außer-europäische Hersteller, die auf dem europäischen Markt verkaufen möchten, müssen sich einen Bevollmächtigten in Europa suchen, der die Kennzeichnungspflicht für sie übernimmt. Die CE-Kennzeichnung gilt für alle Produkte, die in einer gemeinschaftsrechtlichen Harmonisierungsvorschrift erfasst sind. Wer andere Produkte mit diesem Zeichen versieht, macht sich strafbar.

■ Investition in junge Menschen

Die EU ist zunehmend auf das Engagement der jüngeren Generation angewiesen.

Doch sind junge Menschen oft nicht ausreichend auf die Übernahme dieser



Verantwortung vorbereitet. Dies belegt eine aktuelle Analyse der EU-Kommission. Immer noch verlässt einer von sechs jungen Europäern die Schule vorzeitig, immer noch sind 4,6 Millionen 15- bis 24-Jährige arbeitslos. Vladimír Špidla, EU-Kommissar für Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit, erklärte: „Wir müssen die paradoxe Situation auflösen, dass in der EU einerseits Fachkräftemangel herrscht und andererseits zu viele junge Menschen arbeitslos sind – ist doch unter ihnen die Arbeitslosenquote doppelt so hoch wie insgesamt. Wir müssen stärker darauf achten, eine integrative Gesellschaft aufzubauen, in der kein Jugendlicher ausgegrenzt bleibt.“

■ Migration und Asyl

Die Europäische Kommission hat ein neues Programm für die Zusammenarbeit mit Drittländern in den Bereichen Migration und Asyl gestartet. 380 Millionen Euro stehen zwischen 2007 und 2013 bereit, um Drittländer bei einer besseren Steuerung der Migrationsströme zu unterstützen. Der Schwerpunkt liegt auf den Ländern entlang der südlichen und östlichen Migrationsrouten Richtung EU. „Dieses Programm ist sichtbarer Ausdruck dafür,

dass die Kommission das Thema Migration sehr ernst nimmt“, sagte die für Außenbeziehungen und die Europäische Nachbarschaftspolitik zuständige Kommissarin Benita Ferrero-Waldner. Weiters hat die Grenzschutzorganisation Frontex damit begonnen, Flüchtlingsboote im Mittelmeer ausfindig zu machen. Die Menschen sollen vor dem Ertrinken bewahrt und möglichst in ihre Heimatländer zurückgesandt werden.

Filiale
 8330 Feldbach
 Hauptplatz 4 / Bürgergasse 19

Bank Austria
Creditanstalt

Die Regierungskonferenz 2007: wohin steuert die EU?

Weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit tagt seit dem 23. Juli dieses Jahres einmal mehr eine Regierungskonferenz zur Überarbeitung der EU-Verträge. Nach den beiden negativen Referenden über der Europäischen Verfassungsvertrag in Frankreich und in den Niederlanden und der damit verbundenen lang anhaltenden Phase der Unsicherheit und Lähmung wird damit der EU-Reformprozess fortgesetzt. Voraussetzung hierfür war die in den frühen Morgenstunden des 23. Juni erfolgte Einigung des Europäischen Rates auf ein Verhandlungsmandat. Dieses Mandat ist überaus eng gefasst und sehr präzise. Damit sollen Konflikte in den nachfolgenden Verhandlungen über die Rechtstexte möglichst vermieden werden.

Der Reformprozess geht weiter - aber das Ziel ist nur schwer erkennbar

Die Fachleute sind sich einig: Wesentliche Reformen des Verfassungsvertrags konnten erhalten werden. Dies gilt vor allem für das institutionelle Paket, wobei allerdings - vor allem auf Drängen Polens - zeitliche Verzögerungen und befristete Ausnahmeregelungen vereinbart wurden. Auch die Vereinbarungen zu den Sachpolitiken, das Subsidiaritätsprotokoll, das Protokoll zur Rolle der Parlamente und die Vereinbarungen zur Anerkennung der kommunalen Selbstverwaltung sowie zum Status der Kirchen blieben weitgehend unangetastet.

Veränderungen im Hinblick auf die Vereinbarungen des Verfassungsvertrags bringt das Mandat jedoch in folgenden Bereichen:

- Die Idee einer Europäischen Verfassung wird fallen gelassen. Auf den Begriff „Verfassung“ wird verzichtet, auch werden die Vereinbarungen zu den europäischen Symbolen nicht übernommen.
- Statt eines kohärenten Verfassungstextes sollen am Ende der Verhandlungen zwei Verträge stehen. Neben dem fortgeschriebenen EU-Vertrag wird es künftig den „Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union“ geben.
- Der Volltext der Grundrechtscharta wird im neuen Vertragstext nicht enthalten sein. Die Charta wird jedoch durch einen verweisenden Artikel

rechtsverbindlich, soll aber für das Vereinte Königreich keine Anwendung finden.

- Das Prinzip der doppelten Mehrheit bleibt erhalten. Allerdings soll das Prinzip erst ab 2014 gelten und - auf Drängen Polens - wurden bis 2017 Sonderregelungen vereinbart.
- Neuerungen enthält das Mandat auch im Hinblick auf den Klimaschutz und die Energiesolidarität. Die EU soll auf internationaler Ebene beim Klimaschutz eine aktivere Rolle übernehmen können.

Die Arbeiten der Regierungskonferenz sollen bereits im Oktober 2007 durch den Europäischen Rat in Lissabon abgeschlossen werden. Die Unterzeichnung des Reformvertrages ist für Dezember 2007 vorgesehen. Bis Anfang 2009 soll der Vertrag in den EU-Staaten ratifiziert werden, damit er noch vor den nächsten Europawahlen im Juni 2009 in Kraft treten kann.

Stand der Verhandlungen

Die Eröffnungssitzung der Regierungskonferenz fand am 23. Juli 2007 auf Außenministerebene statt. Der portugiesische Vorsitz, unterstützt von den Vertretern von Kommission und Europäischem Parlament, unterstrich, dass sich die Regierungskonferenz sehr eng an das Mandat des Europäischen Rates halten werde. Derzeit beraten die Rechtsexperten der Mitgliedstaaten über die Vorschläge des Vorsitzes.

Die zur Beratung anstehenden Dokumente sind sehr umfangreich und schwer lesbar. Dieses ist zum Teil politisch gewollt, um den Eindruck zu vermeiden, dass der Verfassungsvertrag 1:1 umgesetzt würde. Trotz der sehr klaren Vorgaben des Verhandlungsmandats bleiben noch eine Reihe von offenen Punkten und Unklarheiten, die in der Folge noch zu erheblichen Problemen führen können. Dies gilt u.a. für folgende Punkte:

- Wie sollen die vereinbarten Sonderregelungen für das Vereinigte Königreich im Bereich Inneres und Justiz konkret ausgestaltet werden?
- Soll der Gesamttext der Charta der Grundrechte in einer von der Konferenz anzunehmenden Erklärung dem Vertrag beigefügt oder an gesonderter Stelle im Amtsblatt der EG abgedruckt werden?
- Wie sollen die von Polen geforderten

Übergangs- und Ausnahmeregelungen für Entscheidungen des Rates juristisch verankert werden? Vorgesehen ist hierzu eine Erklärung, Polen möchte jedoch eine Abhandlung im Vertragstext selbst.

Politisch brisant werden dürfte auch noch die Frage der künftigen Zusammensetzung des EP. Hierzu sieht der Vertrag eine Obergrenze von 750 Mitgliedern vor, die bereits heute überschritten wird. Im Europäischen Parlament wird derzeit um eine Formel gerungen, wie künftig diese Obergrenze eingehalten werden kann. Das Thema berührt die Regierungskonferenz nur indirekt, da in dieser Frage das EP einen Vorschlag vorlegen muss.

Die EU kann sich keinen weiteren Fehlschlag leisten

Letztlich wird für das Inkrafttreten des Reformvertrags von ausschlaggebender Bedeutung sein, ob die Änderungen gegenüber dem Verfassungsvertrag in der jeweiligen innenpolitischen Diskussion der „kritischen EU-Staaten“ wie Frankreich, Niederlande, Polen und vor allem auch im Vereinigten Königreich als hinreichend angesehen werden, um entgegen früherer Ankündigungen keine Referenden mehr durchzuführen. Rechtlich ist der Reformvertrag gescheitert, wenn auch nur ein einziger EU-Staat ablehnt. Einen weiteren Fehlschlag des Ratifizierungsprozesses kann und darf sich die EU jedoch nicht leisten. Die dann zu erwartende Krise kann man sich kaum vorstellen.

Aus einer föderalistischen Perspektive ist es in jedem Fall sehr zu bedauern, dass wegen der Widerstände in einigen der EU-Staaten das Verfassungsziel nicht weiter verfolgt wird. Die Menschen in der Europäischen Union haben ein Anrecht darauf, dass sie in einem verständlichen Grundlagendokument nachlesen können, wofür die EU steht, welche Kompetenzen sie hat und wie sie funktioniert. Der nunmehr auszuhandelnde Reformvertrag bringt sicherlich gegenüber dem Status-Quo eine Reihe von konkreten Verbesserungen, ein großer Wurf gelingt damit aber nicht.

*Dr. Otto Schmuck, Berlin
Leiter der Europaabteilung
Rheinland-Pfalz*

„Was bedeutet Europa für Jugendliche?“. Mit dieser Frage haben sich Teilnehmer aus acht europäischen Ländern bei der „Europäischen Begegnung 2007“ im Europahaus Neumarkt beschäftigt. Ziel war es, Chancen aufzuzeigen, die Europa jungen Menschen durch Mobilitätsprogramme und offene Grenzen bietet. Sie konnten aus Erfahrungen von Austauschprogrammen lernen, kulturelle Grenzen zu überwinden. Die Teilnehmer haben auch gemeinsame Ideen für ein geeintes Europa entwickelt, das ihren Vorstellungen entspricht. Im Mittelpunkt stand dabei, Vielfalt und Unterschiedlichkeit als Reichtum Europas zu erkennen. Einen Schwerpunkt bildete die Behandlung von Minderheiten und Randgruppen. Ziel des vom Bund Europäischer Jugend organisierten Jungentreffens war es auch, für die Teilnehmer das Überwinden von Grenzen durch persönliche Begegnung erlebbar zu machen. Sprachworkshops, Länderabende und sportliche Aktivitäten konnten die Kommunikation fördern. Exkursionen dienten zum Kennenlernen der Steiermark. In Graz wurden die Jugendlichen von der Vizepräsidentin des Steiermärkischen Landtages Walburga Beutl und von Bürgermeister Siegfried Nagl begrüßt.



Die Referenten Mag. Stefan Börger, UProf. Dr. Reinhard Rack, UProf. Mag. Leopold Neuhold, Jan Sisko und Karl Menzinger lösten bei den Jugendlichen große Aufmerksamkeit und rege Diskussion aus.

Ein Dankeschön dem Leiter der Begegnungswoche, Peter Posert, und dem Team im Europahaus für einen reibungslosen und harmonischen Ablauf.

In jeder Beziehung
zählen
die Menschen.

Südoststeirische
SPARKASSE



Bgm. Matthäus Össl bei der Vorbereitung der Technik für Geschicklichkeitsspiele

Ein besonderer Höhepunkt war das multikulturelle Fest in der Gemeinde Perchau am Sattel.

Über Initiative der Bezirksbäuerin Marianne Reichl konnten den Jugendlichen an der Begegnung 2007 das wirtschaftliche und kulturelle Leben einer kleinen Gemeinde vorgestellt werden.

Europas Reichtum an Vielfalt und Unterschiedlichkeit konnte bei Betriebsbesichtigungen mit Workshops im Kräutergarten-Wenzel, beim Bauernhof-Mühlbacher, in der Käserei-Schlurfbauer und Kunstschmiede-Oder und beim Abendessen auf Einladung der Gemeinde Perchau, mit Schmankerln, Kostenproben und Darbietungen bei der Ländervorstellung der Gastländer, sehr eindrucksvoll deutlich gemacht werden. Brauchtum und Volkstänze der Landjugend Perchau, sowie die Vorstellung der Länder der Gäste aus Europa rundeten diese multikulturelle Begegnung im Festsaal der Gemeinde ab.

Vielen Dank an Marianne Reichl, allen Helfern, den Betrieben, der Landjugend und dem Bürgermeister Matthäus Össl !



Musik und Tanz kennen keine Grenzen. Dichtes Drängen beim Lernen der Steirischen Volkstänze mit der Landjugend.



Beim Abschlussabend der Begegnung 2007 gratulierten die Teilnehmer Max Wratschgo zu seinem Geburtstag.



Steiermärkische
SPARKASSE
 In jeder Beziehung zählen die Menschen.

ÖFFENTLICHES MEDIUM
 Dieses Medium liest der
»OBSERVER«
 ÖSTERREICHISCH-VOLLSTÄNDIGSTER MEDIENBEOBSACHTER
 SEIT 1966
 Web: www.observer.at Fon: 01 213 22 *0

Von der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zur demokratischen EU der 27

Mit diesem Thema befassten sich die Referenten beim diesjährigen Europa-Forum Neumarkt vom 13. bis 15. Juli 2007, im überfüllten Sitzungssaal des Europahauses.

In der Eröffnungsrede ging der Leiter der österreichischen Vertretung der EU-Kommission **DI Karl Doutlik** auf die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft - heute die Europäische Union - ein und betonte gleichzeitig, dass in Österreich, das kaum 2 Jahre wieder „frei“ war, noch kaum jemand an die Teilnahme am europäischen Projekt dachte, Max Wratschgo aber bereits ein Pionier für die europäische Sache war. Doutlik strich es als besonders bemerkenswert heraus, dass bereits am 7. Juli 1957 das erste Europahaus in Österreich eröffnet wurde. Doutlik weiter, wenn wir in diesem Jubiläumsjahr auf die Geschichte der europäischen Einigung zurückblicken, können wir das mit großer Zufriedenheit tun.

Der Wunsch nach Frieden und Versöhnung wurde Realität. Europa aber hat sich gewandelt, das 21. Jahrhundert bringt neue Herausforderungen und Chancen mit sich. Maßgebliche Weichen müssen für die nächsten 50 Jahre gestellt werden. Das Europahaus Neumarkt und seine Exponenten waren und sind mit Sicherheit besonders engagierte und wichtige Weichensteller.

■ Die Europäische Einigung als Erfolgsgeschichte

Professor Heinrich Schneider, der bereits 1957 bei der Eröffnung des Europahauses dabei gewesen war, wies in seinem Eröffnungsvortrag auf die zwischenzeitlich erreichten Fortschritte in der Europäischen Union hin. Oftmals werde heute vergessen, dass die Geschichte der EU bis in die frühen fünfziger Jahre zurückreicht.

Damals ging es um Europa als Projekt zur Friedenssicherung. Weitsichtige europäische Staatsmänner gründeten die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl auf der Grundlage der Gleichberechtigung zwischen Verlierern und Gewinnern des zurückliegenden Krieges. Bereits damals habe man „...den immer engeren Zusammenschluss der europäischen Völker“ als Ziel des Einigungsprozesses formuliert.

Darauf habe man aufbauen können, wobei der europäische Weg keineswegs immer geradewegs zum Ziel geführt habe. Im Gegenteil, es habe immer wieder Stillstand und Richtungsänderungen gegeben. Doch sei die europäische Einigung im Rückblick eine Erfolgsgeschichte ohne Beispiel. Leider werde die von den Bürgerinnen und Bürgern keineswegs entsprechend gewürdigt. Vielmehr würden die Errungenschaften heute oftmals als Selbstverständlichkeit angesehen. Deshalb, so das Fazit von Prof. Schneider, sei es heute mehr denn je notwendig, über das bisher Erreichte, das Notwendige, das Mögliche und auch über die bestehenden Regeln aufzuklären. Das Europahaus Neumarkt sei ein Ort, in dem diese wichtige Aufgabe seit vielen Jahren vorbildlich geleistet werde.



Blumen sind schön.

Ein neues Auto auch.

**Raiffeisenbank
Neumarkt-Scheifling**



HOTEL - RESTAURANT - CAFE

CSEJTEI

KOMFORTZIMMER - Ihr Haus im Zentrum der Stadt.

8330 Feldbach, Ungarstraße 12, Tel. 0 31 52 / 22 05, Fax 0 31 52 / 22 05 - 4



Europäer mahnen die Ortstafeln ein

Appell aus dem Europahaus Neumarkt an Bund und Land, endlich die Ortstafelfrage zu lösen.

NEUMARKT: Einleitend heißt es in der Entschließung, dass die 50-Jahre-Fest des Europahauses Neumarkt nach über die nahe Grenze nach Klagen strahlt. Die viel ältere Urangabe hätte in der Ära Titus Berechtigung gehabt, doch seit 16 Jahren sei Slowenien eine demokratische Republik. Die in Klagen lebende slowenische Volksgemeinschaft wird immer wieder vom höchsten Landespräsidenten als Berechtigung, in als Insel, präsentiert. Zwei Mal innerhalb eines Jahres war die Ortstafelbildung zum Greifen nahe, scheiterte aber am politischen Kalkül. Volksgemeinschaften dürfen nicht von Parteiinteressen beherrscht werden. Gleichzeitig wird die Anerkennung der deutschsprachigen Volksgemeinschaft in Slowenien verlangt. Wie groß die Anziehungskraft Europas ist, geht daraus hervor, dass sich 50 Gewerkschaftsorganisationen um die Zugehörigkeit zum Paneuropäischen Regionalrat beworben haben. Die Gewerkschaften treten für die europäische Verfassung in beschlossener Vision ein, erklärte Karl-Heinz Nachtnebel vom ÖGB. **HEINZ STRITTA**

Wirtschaft/Soziales - Ein Gegensatz?

Auf besonderes Interesse der Besucher stieß das Streitgespräch über die Ausgestaltung der Politiken der EU mit **Mag. Christian Mandl** von der Wirtschaftskammer Österreich und **Karl-Heinz Nachtnebel** vom ÖGB. Dabei wurde deutlich, dass die Interessen von Wirtschaft und Arbeitnehmern keineswegs im Widerspruch stehen müssen. Mag. Mandl wies darauf hin, dass in der EU die Währungsunion geschaffen wurde. Hinsichtlich der ebenfalls notwendigen Europäischen Wirtschaftsunion fehle aber einiges. Noch immer seien die Wirtschafts- und die Sozialpolitik in starkem Maße national dominiert. Allerdings nutze die EU zunehmend die Methode der offenen Koordinierung. Seit dem Jahr 2000 werde auf der Grundlage der „Lissabon-Strategie“ ein Erfolg versprechender Reformkurs verfolgt. Dabei gehe es um Verwaltungsmodernisierung, Bürokratieabbau und auch um ein Konzept des lebenslangen Lernens. Dies werde von der Wirtschaft nach Kräften unterstützt. Gerade in Österreich habe man beispielsweise bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit große Erfolge erreicht.

Karl-Heinz Nachtnebel referierte über die Kritik des Europäischen Gewerkschaftsbundes an der einseitigen Ausrichtung der Wirtschaftspolitik der EU-Kommission. Hinsichtlich der globalen Wettbewerbsfähigkeit der EU würden im sozialen Bereich zu große Opfer gebracht. Allerdings seien sich die österreichischen Sozialpartner in vielen Grundfragen darin einig, dass die Wirtschafts- und die Sozialpolitik parallel entwickelt werden müssten. Insofern überwogen bei diesem Streitgespräch insgesamt die versöhnlichen Töne.

Der lange Weg zur Europäischen Verfassung

Seit den Anfängen der europäischen Einigung in den fünfziger Jahren ist die Europäische Verfassung ein wichtiges Ziel der europäischen Einigung. Bereits heute weisen die Verträge wesentliche Verfassungsmerkmale auf, doch fehlt es an einem schriftlich formulierten Grundlagendokument, das kurz und leicht verständlich ist. Seit 2004 schien das Ziel endlich erreichbar. Der Verfassungskonvent unter Leitung von Präsident Giscard d'Estaing arbeitete in dem Jahr den Entwurf für eine Verfassung aus. Im Oktober 2005 haben die EU-Staats- und Regierungschefs in Rom den Europäischen Verfassungsvertrag unterzeichnet.

Dieser Vertrag wird aber wegen der Ablehnung in Frankreich und in den Niederlanden nicht in Kraft treten können. Der Leiter der Europaabteilung des Landes Rheinland-Pfalz **Dr. Otto Schmuck** informierte darüber, wie es mit dem notwendigen Reformprozess weiter gehen wird. **Siehe Artikel Seite 3**

Das EP - wichtiger Mitgestalter europäischer Politik

Auch UProf. Dr. Reinhard Rack, Mitglied des Europäischen Parlaments, befasste sich ausführlich mit dem EU-Verfassungsvertrag und dem nunmehr zu erwartenden Reformvertrag. Hier gäbe es zwei Gewinner: die Bürger, die eine funktionsfähigere EU bekommen würden, und auch das Europäische Parlament, dessen Rechte erheblich ausgeweitet würden. Nach dem Inkrafttreten der neuen Regelung würden drei Viertel aller Gesetzgebungsakte der EU dem Mitentscheidungsverfahren unterliegen, an dem Rat und Parlament gleichberechtigt beteiligt sind. Auch werde künftig der EU-Kommissionspräsident im EP direkt gewählt werden. Damit werde die EU ein ganzes Stück demokratischer. Prof. Rack wies aber auf ein praktisches Problem im Europäischen Parlament hin. Um in der Gesetzgebung wirklichen Einfluss ausüben zu können, müsse im EP jeweils die absolute Mehrheit der Stimmen erreicht werden. Dies würde nach der Erweiterung zunehmend schwieriger, da immer mehr EU-Gegner im EP als Mitglied vertreten seien. Hier müsse man überlegen, ob künftig nicht die Mehrheit der abgegebenen Stimmen ausreichend sein könnte. Insgesamt sei er aber mit den in den zurück liegenden Jahren erreichten Fortschritten im Hinblick auf den Einfluss des EP in der EU sehr zufrieden.

■ Europa eine Seele geben

In der abschließenden Vortragsrunde befassten sich **UProf. Dr. Heinrich Neisser** und das Präsidiumsmitglied der Europa Union Deutschland **Hildegard Klär** mit der EU als Wertegemeinschaft. Seit dem Scheitern der Referenden zum EU-Verfassungsvertrag in Frankreich und in den Niederlanden wird diesem Thema unter dem Slogan „Der EU eine Seele geben“ sehr große Aufmerksamkeit gewidmet. Prof. Neisser wies darauf hin, dass die EU schon seit dem Vertrag von Amsterdam aus dem Jahr 1997 die Prinzipien von Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit vertraglich als Grundlage für ihr Handeln rechtlich verankert hat. Der EU-Verfassungsvertrag, der in der vereinbarten Form nicht in Kraft treten wird, sah mit der Charta der Grundrechte erstmals eine ausformulierte Werteordnung der EU vor. Neben den individuellen Freiheitsrechten enthält diese Charta auch soziale Grundrechte. Nach Prof. Neisser ist diese Grundrechtscharta eine wichtige Grundlage für die europäische Identität. Deshalb sei es sehr wichtig, dass sie mit dem neuen Reformvertrag noch vor der Europawahl 2009 doch noch in Kraft treten wird.

Hildegard Klär befasste sich mit der Frage, welche Bedeutung die Grundrechte im täglichen Handeln der EU haben. Vorbildlich seien vor allem die Aktivitäten der EU zur Gleichstellung von Mann und Frau im Berufsleben. Auf der Grundlage von zahlreichen EU-Richtlinien konnten hier wesentliche Fortschritte erreicht werden. Doch würden Spitzenpositionen in der Wirtschaft und auch in der Politik immer noch sehr häufig von Männern besetzt werden. Auch zeigen die Statistiken, dass Frauen oftmals schlechter entlohnt werden als Männer. Derzeit lege die EU ihr Augenmerk vor allem auf die Abschaffung von Diskriminierungen wegen Alter, Hautfarbe, sexueller Orientierung, Religion und Rasse. Auch hier gäbe es noch sehr viel zu tun. Beide Referenten waren sich darin einig, dass die Befassung mit der Geschichte eine wichtige Voraussetzung ist, um die Wertediskussion zu führen. Auf lange Sicht könne die EU nur bestehen, wenn sie sich auch als Wertegemeinschaft verstehe, in der die Achtung der Unterschiedlichkeit des Anderen Grundlage der Zusammenarbeit ist.



Bundesobmann Max Wratschgo

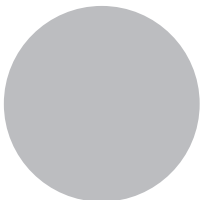
zeigte sich erfreut über die überaus inhaltsreichen Beiträge mit regen Diskussionen, bedankte sich bei den Referenten, bei den Moderatoren MR Dr. Ludwig Follner, Michael Jörger, Dr. Willibald Pahr, Michael Pfeifer, Dr. Wolfgang Schallenberg und beschloß mit einer positiven Bilanz das Europa-Forum Neumarkt 2007.



Für den verwöhnten Gast

Hotel
LUKANZ

8820 Neumarkt/Steiermark
Telefon 0 35 84 / 22 39 www.lukanz.at



klaus griedl

GAS – WASSER – BAUSPENGLEREI – KLIMA – WELLNESS – HEIZUNG
8820 NEUMARKT, FREIMOOSSTR. 1–3

Tel.: 03584/2134, Fax: 03584/2134, www.griedl.at, klaus@griedl.at

VOLKSBANK
AICHFELD-MURBODEN



Rückblick für die Zukunft Europas

Zwei Anlässe verliehen dem diesjährigen Europa-Forum Neumarkt besonderes Gewicht: Das Karl Brunner Europahaus in Neumarkt kann auf eine 50-jährige Geschichte zurück blicken. Zugleich feierte Max Wratschgo, der sich über all diese Jahre hinweg unermüdlich für das Europahaus eingesetzt hat, seinen 70. Geburtstag. 300 Gäste ließen es sich nicht nehmen, bei dem Festakt im Schlosshof des Europahauses dabei zu sein.

Für die Gratulationscour hatte sich die Verwalterin des Europahauses, Christine Hofmeister, etwas Besonderes einfallen lassen. Statt der üblichen langatmigen Festreden wurden die Besucherinnen und Besucher zu einer Zeitreise eingeladen. Moderiert von Mag. Ludwig Rader, Leiter der Europaabteilung des Landes Steiermark, fand in drei Etappen eine kurzweilige Zeitreise statt. In der ersten Runde ging es um die Anfänge des Europahauses. Danach wurde in einer zweiten Runde danach gefragt, was die Europäer in den zurück liegenden Jahren bewegt und womit sie sich beschäftigt haben. Schließlich wurden die Zukunftserwartungen thematisiert. Untermalt wurden die Interviews von Musikdarbietungen des Musikvereins und des Jugendblasorchesters Neumarkt.

Aufmerksamkeit riefen auch zwei weibliche Zeitreisende aus dem Jahr 2057 hervor, die über viele der heutigen Probleme nur den Kopf schütteln konnten.





**Schloss Forchtenstein
(Melodie: „Scarborough Fair“).
Text und Gesang von Otto Schmuck**

1. Komm doch mit zum Schloss Forchtenstein,
Europas Seele findest Du dort,
seit 50 Jahren lädt man uns ein,
zu freiem Gedanken, zu freiem Wort.
2. Der Geistige Vater ist der Max Wratschgo,
„Motor Europas“ wird er genannt,
er wär' längst in Rente, doch dem ist nicht so.
Europa treibt ihn, das ist bekannt.
3. Hofmeister Christa ist die Herrin vom Schloss,
allseits beliebt, kocht auch mal Kaffee,
hält alles zusammen, schießt tolle Fotos,
Dank von uns allen, Dir gute Fee.
4. Europas Währung war lange ein Traum,
Euro und Cent, wer glaubte schon daran,
doch die Treffen in Neumarkt schufen den Freiraum,
vielleicht brach dieses letztlich den Bann.
5. Die Trennung Europas ist lang schon vorbei,
kalten Krieg, wer wollte das schon?
Die Versöhnung der Menschen, die ist uns viel lieber,
Frieden und Freundschaft sind dann der Lohn.







Dank an die Spender

Die im Vorjahr geplanten baulichen Vorhaben konnten durchgeführt werden. Für die Durchführung eines reibungslosen Betriebes sind ständige Sanierungen und bauliche Maßnahmen notwendig.

Die nächsten Vorhaben sind u.a. die Generalsanierung der historischen Innen- und Außentüre im Wintergarten, Ausbesserungen und Streichen der Dachrinnen sowie Balken- und Fenstersanierungen. Ein historisches Gebäude braucht regelmäßige Pflege und durch Spenden können viele Aktivitäten verwirklicht werden. Herzlichen Dank !

Ahlgrimm Doris, Berlin/D	20,-
Dr. Auer Raimund, Neumarkt	30,-
Konsulent Bauernberger Josef u. Monika, Leonding	100,-
OSR Biener Arnold u. Theresia, Feldbach	15,-
Altbgm. Deutschmann Karl, Feldbach	10,-
Diechler Johann, Neumarkt	20,-
Altbgm. OSR Edlinger Matthias, Neumarkt	20,-
Europajugend Bayern und Europa-Union Donau-Ries	100,-

Europa-Union Vorarlberg	300,-	ÖVP-Landesparteileitung Steiermark, Graz	100,-
Dr. Fanta Julius, Neumarkt	100,-	BM a.D. Dr. Pahr Willibald, Wien	50,-
Stadtrat a.D. Fischer Rudolf, Dornbirn	50,-	Petermann Fritz, Amberg/D	100,-
Ing. Fischer Rudolf, Gleisdorf	30,-	Pfundner Ferdinand, Neumarkt	30,-
Fleissner Ilse, Feldbach	7,-	HR Dr. Piffli-Percevic Peter, Graz	50,-
Frühwirth Alois, Paldau	50,-	Pühringer Katharina, Neumarkt	50,-
Gassler Luise, Neumarkt	20,-	Rastner Ilse, Emmerting/D	50,-
Geburtstagsspenden an Max Wratschgo für Europahaus Neumarkt	3.560,-	Bgm.a.D Reichhold Ferdinand, Dürnstein	15,-
Spenden anlässlich der Jubiläumsfeier	2.630,-	Reichl Walter, Ilz	50,-
Göschel Willi, Stein/Enns	30,-	Dr. Rhomberg Grete, Dornbirn	100,-
OSR Stadtrat a.D. Gotschacher Walter, Graz	10,-	DI Rodlauer Franz, Murau	10,-
DI Dr. Greiner Otto, Henndorf a. Wallersee	50,-	Dir. Rösch Paul, Klagenfurt	50,-
Haas Karl, Neumarkt	50,-	OSR Dir. Rosenberger Siegbert, Gleisdorf	20,-
Dr. Heinz Günther, Güssing	20,-	Dir. Saurugg Helmut, Feldbach	30,-
Dr. Heit Peter, Wien	150,-	Schaberi Romana, Feldbach	10,-
Hofmeister Christine, Feldbach	500,-	Scheucher Ingrid, St. Anna/A.	10,-
Hornicek Elfriede, St. Martin	20,-	Dr. Schmuck Otto, Berlin/D	150,-
Hörzer Christine u. Manfred, Feldbach	200,-	Schönmaier Genoveva, Neumarkt	10,-
HR Dr. Jedliczka Hans, Mauerbach	10,-	Schreinlechner Rudolf, Neumarkt	10,-
Fam. Kalcher Hubert, Mariahof	20,-	DI Skubic Paul, Steyr	20,-
Dr. Karner Günther, Neumarkt	50,-	Steidler Edith, Graz	25,-
Dr. Kostka Helga und Robert, Graz	50,-	Ing. Stoisser Hans, Leibnitz	20,-
Krainer Charlotte, Bad Gleichenberg	20,-	Dir. Strohmeier Kurt, Scheiffing	10,-
Dr. Kremaier Franz, Linz	120,-	Dr. Stürmer Gerhard, Linz	100,-
WHR Mag. Dr. Kreuzwirth Helmuth, Graz	20,-	Sucher Alois, Feldbach	20,-
Lecker Hans, Gleisdorf	10,-	Theisbacher Peter, Neumarkt	30,-
Marini Jonna Jensen u. Lorenzo, Lusiana/I	200,-	Dr. Tichy Heinz, Wien	50,-
Morschka Udo, Berlin	100,-	Trummer U. u. M., Feldbach ungenannt	35,-
Müller Helmut, Wien	20,-	LTP a.D. Uster Leo, Kühnsdorf	15,-
Müller Josef, Stainz	10,-	Weinseiss Andreas, Neumarkt	10,-
Bgm. Nell Franz, Kapfenstein	50,-	RR Welzl Albin, Feldbach	20,-
Marktgemeinde Neumarkt	5.000,-	Altbgm. Windhager Werner, St. Gallen	30,-
Niemczak Rosa und Bernd, Donauwörth/D	200,-	OSR Zelatin Joachim, Graz	10,-
OÖ Landesregierung	2.000,-	Zengerer Sylvia, Grossspesendorf	15,-
		Zuchi Richard, Mariahof	40,-

■ Enge Zusammenarbeit



Die Kosten der „Europahaus Zeitung“ vom 14. Juli 2007, nach der Idee und Gestaltung von Christa Hofmeister, wurden zur Gänze vom Druckhaus Scharmer/Feldbach für die jahrelange Zusammenarbeit übernommen.

■ Originell

Essen und trinken gehört zum Feiern. 120 Liter Bier für 70 Jahre Max Wratschgo und 50 Jahre Europahaus Neumarkt spendeten Marita und Walter Aberer aus Dornbirn.

■ Anerkennung

Dem Wunsche nachkommend, Geburtstagsgeschenke an Max Wratschgo dem Europahaus Neumarkt zu spenden, überreichten Bürgermeister Reinhardt Racz und Vizebürgermeister Wolfgang Griedl im Namen der Marktgemeinde Neumarkt, in Anerkennung an die selbstlosen und unermüdlichen Bemühungen für die Friedensidee Europa im Europahaus sowie für das Europahaus seit 50 Jahren, € 2.500,- an Max Wratschgo und € 2.500,- an das Europahaus.

■ Dank den Menschen dahinter

Die Jahrhunderte zurückreichende Geschichte des Schlosses Forchtenstein in Neumarkt fand 1957 eine Krönung in der Funktion als europäische Ideenwerkstatt. Die Entwicklung seit dieser Zeit begleitet 50 Jahre Europäische Geschichte - und dahinter stehen Menschen, aus der Steiermark, aus allen österreichischen Bundesländern und aus ganz Europa. Sie haben mit ihren Ideen und ihrem unbeirraren Willen, diesen Ideen zum Durchbruch zu verhelfen, nicht nur die Geschichte des Europahauses geprägt – sie haben auch die Entwicklung des gemeinsamen Europa mitgestaltet.

Es wäre angebracht, Namen zu nennen, dies würde aber jeglichen räumlichen Rahmen sprengen. So sei an dieser Stelle allen gedankt, die an der Gestaltung dieser Jubiläumsveranstaltung mitgewirkt haben, im besonderen aber auch bei jenen, die sich als Mitstreiter für ein gemeinsames und friedliches Haus Europa angesprochen fühlen.

■ Ungarische Wirtschaftsstudenten



Bereits zum fünften mal nahmen auf Initiative von Prof. Dr. Agnes Borgulya Studenten der Wirtschaftsuniversität Pécs am Europa-Forum Neumarkt teil und verlängerten ihren Aufenthalt für Exkursionen in der Steiermark und Kärnten.

■ MFE Italien

Beim diesjährigen Europaseminar für Schüler und Studenten der MFE Verona, geleitet von Giorgio Anselmi, stellte Daniel Gerer die JEF Österreich vor.



■ Banater Bergland

Über unsere Initiative gemeinsam mit der Vinzenzgemeinschaft Graz, weilten auf Einladung des Landesjugendreferates der Steiermark, Kinder der Vinzenzgemeinschaft Reschitz im Europahaus. Ein Landschafts- und Ikonen-Malkurs unter der Leitung von Maria Tudur/Reschitza bestimmte neben Erkundungsausflügen in der Region das Wochenprogramm. Alle Teilnehmer erhielten bei einer Abschlussprämierung ein Zertifikat.



Mit einem von den Kindern gemalten Wandbild für Europa drückten sie ihren Dank für den Aufenthalt im Europahaus aus.

† Jonna Jensen-Marini

Am 21. September 2007 ist Jonna Jensen-Marini aus Lusiana/Italien verstorben. Die ersten Kontakte zu Europa knüpfte die Dänin schon als Studentin im Europahaus, lernte dort den Italiener Lorenzo Marini kennen - eine europäische Ehe wurde geschlossen. Eine Familie wurde gegründet, mit der sie immer wieder zu europäischen Treffen in die Steiermark kam. Jonna organisierte zahlreiche Gruppenfahrten zu Veranstaltungen der Europäischen Föderalisten und leistete immer große Hilfe als Dolmetscherin.



Über ihre Initiative wurde beim Internationalen Minderheitenseminar 2006 das Thema der Kimberer in Italien behandelt. Dazu kam eine Gruppe dieser Minderheitengruppe nach Neumarkt, umrahmt mit einem Chor die Hl. Messe im Schlosshof und eine Folkloregruppe sorgte für Begeisterung unter dem Teilnehmern.

Noch im Juli nahm Jonna Jensen an den diesjährigen Feierlichkeiten im Europahaus teil.

Wir werden die Europäerin Jonna immer in Erinnerung behalten.



Der Neumarkter Bürgermeister Reinhardt Racz lud die Gäste zu einem Eis.



Nach der musikalischen Gestaltung der Heiligen Messe überreichten die Kinder Pater Max eine im Malkurs entstandene Ikone.

■ Baranya - Steiermark

Im Zeichen des Europahauses Jubiläums stand auch die traditionelle Malerwoche des Freundesvereines BASTEI. Unter dem Thema „Erde“ wurde die diesjährige Vernissage von Bürgermeister Reinhardt Racz und dem Leiter der Volksbank Neumarkt, Anton Mostegel, eröffnet.



Für einen Ohrenschausorgte der Frauen-Kammerchor aus Pécsvarád.



Für Überraschung sorgten die „Kleinen Kulmer Schuhplattler“ und tanzten für das Europahaus zum 50er und für Max Wratschgo zu seinem 70er im Rittersaal auf.

■ Vorschau Vorschau Vorschau

Freitag, 12.10.2007, 19.30 Uhr

42. Feldbacher Europagesprache „50 Jahre Europäische Integration - Von der EWG zur EU“

Referenten: Vizekanzler a.D. Dr. Erhard Busek/Wien; Bernd Niemczak, Europa-Union Donauwörth/Bayern, Dr. Alexander Varga, Bratislava/SK, UProf. Dr. Agnes Borgulya/Pécs

Ort: Volkshaus Feldbach, Ringstrasse 5, 8330 Feldbach

Donnerstag, 18.10.07, 10.45 Uhr

Informationsveranstaltung „Europäische Perspektiven im Bildungssystem“

Referent: LSI HR Mag. Rupert Dirnberger/Graz

Ort: Saal der Südoststeirischen Sparkasse Feldbach

Freitag, 26.10.07: Lernfest des Bildungsnetzwerkes Steiermark

Das Europahaus ladet ein, „Europa gemeinsam zu gestalten“ und verwöhnt mit Infos und Schmankerln aus Europa. Ort: Stift St. Lambrecht

Samstag, 17.11.07, 19.00 Uhr

Kamingespräch „Europäische Energiepolitik und ihre Umsetzung in Österreich“

Referent: Kommissar a.D. Dr. DI Franz Fischler

Ort: Bildungszentrum St. Magdalena/Linz

Samstag, 17.11.07, 15.00 Uhr

Generalversammlung der Europäischen Föderalistischen Bewegung Österreich

Ort: Bildungszentrum St. Magdalena/Linz

Sonntag, 18.11.07, 9.00 Uhr

Generalversammlung des Bundes Europäischer Jugend Österreich / JEFÖ

Ort: Bildungszentrum St. Magdalena/Linz

21.-23.11.07

Europaseminar „50 Jahre EWG - Von der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zur demokratischen EU der 27“ für LehrerInnen aus Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Bosnien/Herzegowina, Slowenien und Österreich

Ort: Bildungshaus Retzhof bei Leibnitz

Referenten:

Márta Csér, Szombathely/H, Doz. Dr. Vasile Docea, Universität Temesvar/RO, Hofrat Dr. Rudolf Grasmug, Feldbach, Univ.Prof. Dr. Reinhard Rack, MEP/Graz, Dr. Otto Schmuck, Leiter der Europaabteilung Rheinland-Pfalz/Berlin, Margarita Tzankova, Varna/BG, ReferentIn von der Europäischen Kommission/Wien



Zum Einkauf aller Elektrowaren
Elektrogeräte - Radios und Fernseher

Elektro-FACH-Geschäft

E-WERK-NEUMARKT

**VERKAUF
REPARATUR
SERVICE**

8820 Neumarkt
Freimoosstraße 24
Tel. 03584/2255

Ein Höhepunkt des Europa-Forums waren die Glückwünsche und auch die besondere Ehrung, die Max Wratschgo anlässlich seines 70. Geburtstages zuteil wurden. Wirtschaftskammerpräsident Dr. Christoph Leitl überreichte Max Wratschgo zusammen mit dem steirischen Landeshauptmannstellvertreter Hermann Schützenhöfer das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Viele Freunde und Weggefähr-

ten waren aus allen Teilen Europas angereist, um dem Jubilar ihre Anerkennung und Bewunderung auszudrücken. Waltraud Klasnic, ehemalige Landeshauptfrau der Steiermark, nannte den Jubilar einen „Stern im Europawappen“. Sie habe sein Wirken über viele Jahre hinweg verfolgen können und habe dabei erfahren, dass viele seiner einst kühnen Visionen heute in Europa Selbstverständlichkeit geworden seien. Dafür gebühre ihm Dank und Anerkennung.

Europa ist: 70 Jahre Max Wratschgo und 50 Jahre Europahaus Neumarkt



Eigentümer, Verleger, Herausgeber: Europäische Föderalistische Bewegung/Bund Europäischer Jugend.
Redakteure: Christine Hofmeister, Daniel Gerer, Günter Lindner, Karl Menzinger, Max Wratschgo,
Wolfgang Wratschgo. Sitz des Verlages: 8330 Feldbach, Jahnweg 5, Tel. 03152/2497, Fax-14,
e-mail: die.europaer@europajugend.at. Druck: Scharmer GmbH., A-8330 Feldbach, Europastraße 42,
Tel. 03152/2318, Fax-13, e-mail: office@scharmer.at **Zulassungsnummer: GZ 02Z033230 M**
Erscheinungsort 8330 Feldbach, Verlagspostamt 8330 Feldbach, P. b. b.



Die Europahaus-Jubiläumszeitung und alle Fotos sind auf unserer Homepage unter www.europajugend.at abrufbar.